

311, 6

III.

Jahres-Bericht

über das

Königliche Gymnasium

in

Schneidemühl,

womit zu der

öffentlichen Prüfung der Schüler

am 29. September 1871

ergebenst einladet

O. J. Hanow,
Gymnasial-Director.

Inhalt:

Aus dem Nachlasse Dr. Albert Zippmann's.
Schulnachrichten vom Director.



Schneidemühl.

1871.

Buchdruckerei von J. Eichstädt.

95C
12 (1871)



III
Jahres-Bericht

1871

Aus dem Nachlass des Hrn. Alfred Bismarck
Sonderdruck

Im Druck am 29. September 1871

O. J. Harlow

Verlag von O. J. Harlow

Aus dem Nachlasse Dr. Albert Zippmann's.

Multis ille bonis flebilis occidit!

Unser zu früh dahingeshiedener Colleague hat ausser mancherlei wissenschaftlichen Arbeiten aus früheren Jahren, unter denen vor allem eine von der Bonner philosophischen Facultät im J. 1862 gekrönte Preisschrift über die Kunstausdrücke der lateinischen Grammatiker zu nennen ist, auch aus der Zeit seiner hiesigen Wirksamkeit — nebst vielen sorgfältigen Vorarbeiten für Zwecke des Unterrichts, sowie einer ziemlich ausführlichen Darstellung des Feldzuges der Main-Armee im Jahre 1866 (sehr verkürzt der einzigen Festrede zu Grunde gelegt, die er unter uns gehalten hat) — reiche Sammlungen zu einem Werke hinterlassen, an das ihm leider nicht vergönnt war die letzte Hand zu legen. Langjährige Studien hatte der Entschlafene der Theorie der Responion bei den Tragikern gewidmet und hinreichendes Material zusammengebracht, namentlich für Sophokles, mit dem sich schon seine Promotionsschrift beschäftigt hatte, und soweit geordnet, dass er an einen Abschluss denken konnte und bereits in Unterhandlungen mit einem Verleger getreten war, als ihn der Ruf zur Fahne abforderte — auf Nimmerwiederschen! Wenn nun auch seine Emendationen und kritischen Noten durchweg mit Beziehung auf jene Theorie dargestellt sind, so dass es immer ein missliches Unternehmen bleibt, Einzelnes (wie ‚disiecta membra poetae‘) herauszunehmen, so finden sich doch vielfach Betrachtungen von allgemeinerem philologischen und ästhetischen Interesse angeknüpft; wir versuchen daher an ein paar Proben (die wir seiner Besprechung des Oedipus Rex entlehnen) zu zeigen, was die gelehrte Welt vom Verfasser hätte erwarten dürfen, wenn er nicht in der Jugendblüte dahingerafft wäre. Wir wählen dazu einen Theil seiner Einleitung, aus der man seine Stellung zur Responionstheorie erkennen kann, und seine Behandlung des letzten Epeisodion's mit einer Emendation von v. 1280.

Die Responion in den Dialogpartien der Tragiker ist in den letzten Jahren vielfach Gegenstand der Forschung geworden, seitdem Ritschl durch seinen Versuch, die Responion in den Botenreden der Septem herzustellen, diese Frage angeregt hat. Anregend wirkte selbst Weil's auf den ganzen Aeschylus sich erstreckende Untersuchung, so einstimmig auch das Verdammungsurtheil über seine abenteuerlichen Resultate lauten musste. Der lebhafteste Widerspruch, den dennoch die ganze Theorie bei Manchen in Wort

und Schrift fand, erklärte sich einfach daraus, dass ein besonnener methodischer Nachweis aus allen Stücken wenigstens eines der drei Autoren fehlte. Jetzt müssen wohl selbst die Ungläubigsten bekehrt sein, nachdem Hirzel diese Aufgabe an Euripides gelöst und in dessen 5 älteren und besseren Dramen den kunstvollsten symmetrischen Bau wenigstens der meisten Szenen auf das schlagendste nachgewiesen hat. Aeschylus, über dessen Prometheus schon Ribbeck gehandelt, wurde fast gleichzeitig in der sorgfältigen, aber schwerlich erschöpfenden Dissertation Martin's nach derselben Richtung untersucht. Schon vor dem Erscheinen der Hirzel'schen Dissertation, und bevor mir die Beobachtungen Ribbeck's bekannt waren, war ich zu ähnlichen Resultaten im Sophokles gelangt, angeregt durch die zuerst von Heiland gemachte Beobachtung der ganz merkwürdigen Responion in der Scene der Antigone zwischen Kreon und Haemon.

Nur auf besondere Veranlassung greife ich das auf den Oedipus tyrannus bezügliche aus meiner im Laufe dieses Semesters erscheinenden Dissertation heraus. Da diese sich über sämtliche Stücke des Sophokles erstrecken wird, und zwar in der Weise, welche Hirzel richtig als die einzig methodische erkannt hat, dass die sicheren Stellen streng von den erst durch die Kritik zu heilenden geschieden werden, so darf sie hoffentlich auf mehr Ueberzeugungskraft Anspruch machen. Dennoch lassen sich auch aus dem beschränkten Gebiete dieser einzelnen Tragödie Belege genug vorführen, um das ganz bestimmte strenge Gesetz der Symmetrie im Bau des sophokleischen Dialogs nachzuweisen.

Wir gehen aus von den allerunverkennbarsten Spuren von Symmetrie, welche längst beobachtet sind: nämlich an den Stellen, wo das Gespräch sich in kurzer Rede und Gegenrede von je wenigen Versen bewegt. Doch ist hierbei gleich von vorn herein darauf aufmerksam zu machen, dass eben auch nur zusammengehörige Fragen und Antworten (oder richtiger Reden und Gegenreden) in's Auge zu fassen sind; wir werden Beispiele finden, dass man, verleitet durch die äusserliche Uebereinstimmung der Verszahl, innerlich nicht zusammengehöriges verbunden hat. Die Scheidung ist in den meisten Fällen klar.

Frage und Antwort erfolgt in je einem Verse:

einmal: 1 1: v. 282—83; 368—69; 378—79; 547—48; 738—39; 987—88 (von der folgenden Stichomythie wegen des Personenwechsels zu scheiden); 1000—1001; 1444—45. Hierher gehört auch v. 1140—41; denn die vorhergehenden Verse sind an Oedipus gerichtet, und von dem *Φεράπων* ist darin immer nur in dritter Person die Rede.

A. B. A. B.

Zweimal hintereinander: 1 1 1 1:

vv. 290—93; 941—44; 960—63. Hierher gehört ferner 973—76; denn 976 ist, obwohl Frage, der vv. 977 *σφθ.* antworten, doch zugleich Gegenrede zu 975; man denke sich nur die positive Form: *ἀλλὰ τὸ μητρὸς λέκτρον ὀκνεῖν με δεῖ.*

Fünf Einzelverse folgen sich 1064—68.

In zwanzigmal je einem Verse sprechen Oedipus und der Bote 1007—46. (Es könnte dem Sinne nach zweifelhaft scheinen, ob 1007 mit dem Vorhergehenden oder mit dem Folgenden zusammenzufassen ist; der entscheidende äussere Grund wird unten ersichtlich.)

Rede und Gegenrede in je zwei Versen: einmal: $\overset{\text{A. B.}}{2 \ 2}$: v. 543 sq. = 545 sq.; (549 sq. = 551 sq.): 698 sq. = 701 sq.; 740 sq. = 742 sq. (Oed. verweigert die Antwort auf v. 739 und fragt selbst); 750 sq. = 752 sq.; 950 sq. = 952 sq.; 1069 sq. = 1071 sq. (auf Oed. an den Chor gerichteten Befehl antwortet dieser nicht; in diesem Befehl liegt zugleich eine entschiedene Erklärung gegen Iok., die ihre Gegenerklärung entgegensetzt); 1232 sq. = 1234 sq.; endlich sind 1478 sq. = 1476 sq. (denn jene Verse bezeigen den Dank für den in diesen ausgesprochenen Dienst) von den folgenden an die Kinder gerichteten zu trennen.

Zweimal: $\overset{\text{A. B.}}{2 \ 2} \ \overset{\text{A. B.}}{2 \ 2}$: 370—77.

In fünf Distichen wechseln Oed. und Iok. 1054—63.

Dreimal zwei Distichen folgen v. 322—33, nachdem Tir. in vv. 316—21 die Antwort verweigert hat. Diese 6 Verse sind, wie sich unten deutlicher ergeben wird, zu trennen, jene aber so zu verbinden: dem von Oed. 322 sq. ausgesprochenen Vorwurf setzt Tir. 324 sq. den Grund seines Schweigens entgegen; als auch der Chor 326 sq. in ihn dringt, hat er v. 328 sq. für diesen nur eine barsche Abfertigung $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma \gamma\acute{\alpha}\rho \ \omicron\upsilon \ \gamma\gamma\omicron\upsilon\epsilon\iota\tau'$, für Oed. aber wieder dieselbe, nun jedoch schon deutlichere Entschuldigung; die noch ernstere Aufforderung des Oed. 330 sq. lehnt er v. 332 sq. mit gemessener, aber ganz entschiedener Erklärung ($\omicron\upsilon \ \gamma\acute{\alpha}\rho \ \acute{\alpha}\nu \ \pi\acute{\upsilon}\theta\omicron\upsilon\acute{\omicron} \ \mu\omicron\upsilon\upsilon$) ab. Die Responsion ist also

einfach diese: $\overset{\text{Oed. Tir.}}{2 \ 2} \ \overset{\text{Chor. Tir.}}{2 \ 2} \ \overset{\text{Oed. Tir.}}{2 \ 2}$

Dass das dritte Distichon vom Chor gesprochen wird, thut gar nichts zur Sache; er spricht gewissermassen für Oed. *)

*) Ich missbillige somit Ribbeck's (. . . p. 240, not. 12 Ende angegebene) Eintheilung: Tir. 2. Oed. 2. Tir. 2. Ch. 2. Tir. 2. Oed. 2. Tir. 2. (Die Weigerung⁴ u. s. w.) Die Weigerung, Rede zu stehen — die Antwort auf die in 300 sq. ausgesprochene Bitte — liegt ja schon, obwohl undeutlich ausgesprochen, in 316—18, und v. 320 sq. sind offenbar Antwort auf $\tau\acute{\iota} \ \delta' \ \acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$; v. 319. Uebrigens wird sich unten diese wie eine andere Eintheilung als unhaltbar erweisen. — Dass aber v. 326 sq. nicht von Oed., wie der Laur. A. anzeigt, sondern vom Chor gesprochen werden, scheint mir zweifellos — trotz Hermann's, Elmsley's, Schneidewin's, Nauck's, Blydes', Dindorf's und M. Schmidt's Widerspruch. (Gegen sie Wex, spic. in Soph. Oed. Col. Suerini 1853 p. 6). Die Autorität der Codd. gilt in Personenbezeichnung bekanntlich sehr wenig und wird zum Mindesten aufgehoben durch das ausdrückliche Zeugniß des Scholiasten. Dieses bestätigen die inneren Gründe; die barsche Abfertigung $\pi\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\varsigma \ \gamma. \ \omicron\upsilon \ \gamma\gamma.$ und der devote Ton der Bitte selbst. Nie vergisst Oed. seinen Herrscherstolz: er spricht respectvoll 300 sqq. zu Tir., aber nicht devot, und sobald Tir. sich weigert, Rede

Endlich sechsmal mit je einem Distichon wechseln Oed. und Kreon vv. 108—131. Je drei Verse finden sich nur an zwei Stellen: 284—86 = 287—89 und 1416—18 = 1419—21; je vier nur an einer: 1178—81 = 1182—85.

*

*

*

Wir gehen nun zu den grösseren zusammenhängenden Reden über. Zerlegt man diese nach ihrer logischen oder rhetorischen Gliederung, so ergibt sich meist eine Concinuität der Verszahlen, welche in kleineren Reden, oder wenn sie nur vereinzelt vorkämen, zufällig scheinen könnte. Hirzel hat eine grosse Zahl Beispiele aus Euripides zusammengestellt; das Verhältniss der symmetrisch gebauten zu den von dieser Beobachtung abweichenden bei Sophokles ist noch viel günstiger als bei Euripides, und in den allermeisten dieser Fälle fehlt die Symmetrie nur scheinbar; entweder ist sie durch Depravation des Textes verdeckt, meist nicht sehr tief, oder die Symmetrie der Theile ist absichtlich vom Dichter aufgegeben um der Symmetrie zweier Ganzen willen.

Unser Stück bietet Belege zu allen diesen Beobachtungen. Gerade hieraus hat auch schon Ribbeck mehrere Beispiele besprochen: 57 sqq.; 132—146; 300—315; 707—25; 216—75. So zerlegt er (p. 239 not. 12) die Rede des Oedipus v. 57 sqq. in folgende Glieder: 4. 3. 3. 5. 5. Allerdings ist gegen diese Eintheilung nichts einzuwenden. Hervorzuheben ist nur noch, dass die drei ersten Glieder als erster, die beiden letzten als zweiter Haupttheil zusammenzufassen sind. Jener schildert in zehn Versen die Besorgniss des Oedipus, dieser in ebensoviele die Sendung des Kreon.

Dass 132—146 aus 3 fünfzeiligen Gliedern besteht, liegt auf der Hand. Im ersten (132—36) erklärt Oed. zur Aufspürung der Mörder beitragen zu wollen; im zweiten (137—41) fügt er das Motiv an, die Pflicht der Selbsterhaltung; im dritten (142—46) fordert er den Chor auf, den Altar zu verlassen und das Volk zu berufen.

Ebenso klar ist die von Ribbeck angedeutete Gliederung der ersten Ansprache des Oed. an Tir. 300—315. In 5 Versen (300—304) erinnert er ihn an das Unglück der Stadt, dessen Abwendung man von ihm erwarte; in den folgenden 5 Versen (305—9) theilt er ihm den Ausspruch des Orakels mit; die letzten sechs enthalten die eigentliche Bitte, und zwar so, dass das erste Distichon auf die Mittel der Weissagekunst, das zweite auf die Allgemeinheit der erbetenen Rettung, das dritte auf die Verdienstlichkeit des guten Werkes hinweist.

Nicht minder treffend bemerkt Ribbeck (p. 235) Worte der Iokaste vv. 707—25: „Sie erzählt u. s. w. — trägt.“

zu stehen, rügt er sogleich in ernstem Worte das Unrecht. Ein plötzlicher Uebergang aus diesem Tone in den flehenden der vv. 326 sq. ist mir ebensowenig denkbar, wie umgekehrt aus diesem in das Ultimatum: *τί γῆς*; Diese inneren Gründe sind so gewichtig, dass man sie nicht der Rücksicht auf die Symmetrie opfern dürfte. Dass aber Worte des Chors oft wie die einer Bühnenperson im Bau des Ganzen gelten, dafür giebt es unumstössliche Belege.

Zu diesen Beispielen symmetrisch gebauter Reden füge man die Anrede des Oedipus an den Chor (vv. 1—13) und die Antwort des Priesters (14—57).

Jene zerfällt in drei Theile von 5, 3 und 5 Versen. Der erste vv. 1—5 schildert die Zurüstungen der Bittflehenden, sowohl des Chors, der sich mit Zweigen auf dem Altar niedergelassen, als auch der in der Stadt zurückgebliebenen Bürger, ihr Räucherwerk, ihre Päane und Trauerlieder; das dreizeilige Mittelglied hebt hervor, dass der König deshalb in eigener Person hier erschienen sei; das letzte wieder fünfzeilige Glied fordert den Priester auf, sein Anliegen mitzutheilen, und sichert bereitwillige Abhülfe zu.

Die Entgegnung des Priesters beginnt mit einer Einleitung von 8 Versen (v. 14—21), welche ebenfalls auf die Zusammensetzung der Deputation und auf die gleichzeitigen Gebete der übrigen Thebaner hinweist. Die Verse 22—30 geben den Grund derselben an: das furchtbare Unglück des Landes, Unfruchtbarkeit der Felder, der Heerden und der Weiber und die schreckliche Seuche, die der Kadmeer Stadt entvölkere und den Hades anfülle; vv. 31—39 führen aus, weshalb man sich in dieser Noth an Oedipus wende: er gelte zwar nicht als göttergleich, aber doch als der erste unter den Menschen, da er ohne menschlichen Beistand, nur durch Gottes Hülfe, die Stadt von der furchtbaren Sphinx befreit habe.*) „Sinne auch jetzt,“ fährt er fort, „auf ein Rettungsmittel, gleichviel ob ein Gott, ob ein Mensch dir es eingiebt; denn weiser Menschen Rathschläge sind segensreich (vv. 40—45). Auf, rette die Stadt; lass es nicht geschehn, dass wir, die wir dich jetzt als unsern Retter verehren, dein Verdienst in neuem Unglück vergessen, sondern rette die Stadt (v. 46—51). Wie du ehemals unser Glück gegründet hast, so thu es auch jetzt; denn wofern du über dieses Land regierst, so ist es besser, dass es bevölkert sei als unbewohnt; denn Thurm und Schiff bieten menschenleer keinen Schutz.“ (v. 52—57). Die Disposition der Rede ist mithin folgende:

8 | 9 9 6 6 6

Die Responion der Verszahlen ist dem Inhalte völlig angemessen. Der Schilderung der Noth entspricht das Lob dessen, von welchem man Befreiung aus jener Noth erwartet: die sechszeiligen Strophen drücken jede in anderer Wendung die Bitte um Hülfe aus. Dass die Uebereinstimmung auch der beiden Summen der gleichen Strophen ($9 + 9 = 6 + 6 + 6$) keine zufällige ist, werden wir unten sehen. Zu bemerken ist noch, dass die ganze Kraft und der Nachdruck der absichtlichen Wiederholung**) *ἀνόρθωσον πόλιν* v. 46 u. 51 nun erst recht zu Tage tritt; denn da Anfang und Schlussvers der Strophe mit diesen Worten schliessen, wird zugleich deren Inhalt harmonisch

*) Bei dieser Eintheilung kann nicht anstössig sein, dass vv. 35—39 vom folgenden getrennt werden, obwohl $\tau\epsilon - \tau\epsilon$ v. 35 (nach der Lesart des Scholiasten) und 40 correspondiren. Jene Verse enthalten den Grund zu dem Vorhergesagten; die mit v. 40 beginnende eigentliche Bitte; und die relative Verbindung, durch welche das vorgehende Glied mit $\tau\epsilon$ angeknüpft war, wird aufgegeben.

**) Wir brauchen wohl kaum daran erinnern, wie vorzüglich Catull von diesem Mittel Gebrauch zu machen versteht, so *carm.* 16. 36. 52. 57.

eingerahmt und diese Bitte selbst um so wirksamer markirt. Nachdrücklich ist ferner die kurze und knappe zur Hervorhebung jedes einzelnen Motivs sehr geeignete Form der Doppelzeilen, in welche das letzte Glied (vv. 52—57) sich theilt. Noch viel deutlicher als hier springt dieser Charakter der Doppelzeilen in die Augen vv. 1076.

Oed. Rex, letztes Epeisodion v. 1223—96.

Dass symmetrische Systeme grösserer Reden, welche die deutlichsten Zeichen von harmonischem Bau, aber doch keinen vollständig harmonischen zeigen, nothwendig ergänzt werden müssen durch den vorausgehenden oder nachfolgenden Dialog, zeigt sehr klar die Rede des Ἐξάγγελος Oed. R. 1237—85, welche den Selbstmord Iokaste's erzählt. In ihr bilden die vv. 1237—40 offenbar die Einleitung, die vv. 1241—43 berichten, wie sie in's Ehegemach eilte, und die 1244—50 (5 + 2) in ziemlich engem Anschluss an die vorigen ihr Wehgeschrei. Einen stärkeren Einschnitt bildet dann v. 1251, auch mit seinem eigentlichen, nicht historischen Präsens οὐδέτι' οἶδα: „wie sie starb, weiss ich nicht, da Oedipus, hereinstürmend, alle Aufmerksamkeit auf sich lenkte, indem er nach einem Schwerte und nach seinem Weibe fragte.“ Denn so verbinden sich die aus einem Tetrastichon und einem Tristichon bestehenden vv. 1251—57 sehr natürlich. Die Erfüllung seines Verlangens ist wieder eine entschiedene Wendung in dem Bericht. „Ein Dämon zeigt es ihm, er stürzt in's Gemach, wo sie am Stricke hing.“ 1258—64 (2. 3. 2.). Bei diesem Anblick schreit er auf, löst den Strick und — was er dann that, war schaurig zu sehen.“ 1265—67. Dies letzte δευὰ δ' ἦν ἀνθρόνδ' ὄραν fordert deutlich eine wirkungsvolle, die Spannung steigernde Pause. Hier ist wieder ein stärkerer Einschnitt, stärker als z. B. etwa nach 1259, 1262 und auch als 1264. Nach v. 1267 wird die Selbstverstümmelung geschildert, und zwar zunächst der Beginn, der Eintritt der Handlung (aor. ἔπαισεν 1270) und daran mit Participialconstruction knüpfend die die Handlung begleitenden Reden. (vv. 1268—74 = 3 + 4.) Nachdem so der Bericht über die Handlung durch den über die Ausrufe unterbrochen war, wird jener 1275 wieder aufgenommen, aber in ihrer Dauer (ἤρασσ') und Wirkung (ἔρεγγον κ. τ. λ.). Die vv. 1280—85 fügen die Reflexionen des Boten hinzu. Wenn man ausser den in diesem Auszuge angedeuteten grösseren und kleineren Abschnitten noch den einen kleineren statuirt, welcher nach v. 1245 erkennbar ist, sofern die vv. 1246—48 nach dem 1245 einfach erzählten Anruf des Lajus die ausführliche, jenen Anruf gewissermassen erläuternde Rede der Iokaste schildern, — es ist fast ganz dieselbe Art des Zusammenhangs zwischen Untertheilen, wie in v. 1271, da dort das part. ἀδῶν, hier das part. μνήμην ἔχονσ' zugleich nach Form und Inhalt die Verbindung vermittelt, und bei v. 1246 ebenso gut gerechtfertigt wie die Trennung des den Bericht über die Rede Iokaste's fortsetzenden, grammatisch selbständigen Distichons γοῶτο δ' 1249 sq. — so zeigt sich

diese gewiss nicht ohne Absicht des Dichters entstandene Uebereinstimmung der allermeisten Theile:

$$4 \mid \overbrace{3 + \underbrace{2. 3. 2.}_{7} \underbrace{4 + 3.}_{7} \underbrace{2. 3. 2.}_{7} + 3.}_{7} \underbrace{3 + 4.}_{7} \underbrace{5. 6.}_{7};$$

und der Umstand, dass die unsymmetrischen Theile gerade am Anfang und am Ende stehen, weist darauf hin, dass ihre Analogie in vor, beziehungsweise nach der Rede stehenden Theilen zu suchen ist. Und in der That, von den 14 vv., die der Rede vorausgehen, 1223—36, bilden die 9 ersten, die des Boten, ein 4- und ein 5-zeiliges Glied, von den folgenden die vv. 1232—35 offenbar, als Frage und Antwort zusammengehörig, ein Tetrastichon, der letzte endlich, 1236, die Frage enthaltend, auf welche v. 1237 geantwortet wird, mit 1237—41 (also mit jener Einleitung der Hauptrede, welche ohne Analogie zu sein schien) zusammen ein Pentastichon. (Da nur v. 1237, und auch von diesem nur die erste Hälfte, auf v. 1236 antwortet, ist es vielleicht auch möglich, v. 1236 mit 1232—35 zu einem Pentastichon zu verbinden.) Nach der Hauptrede wird die Frage des Chors v. 1286 durch die vv. 1287—91 beantwortet. Sie melden das, was Oed. jetzt thut, seinen Ruf und sein Verlangen, aus dem Hause des Fluches sich zu entfernen. Hieran knüpft der Bote seine Reflexion: „fremder Beistand sei aber nöthig, bei so unerträglichem Zustande, den zu beurtheilen der Chor jetzt, da sich die Thore öffnen, Gelegenheit habe.“ Fasst man die Frage 1286 mit der unmittelbaren Antwort 1287—91 zusammen, so findet hierin das letzte, 6-zeilige Glied der Hauptrede seine Responion, wie das vorletzte, fünfzeilige (vv. 1275—79) in der Schlussbetrachtung 1292—96.

Somit zeigt das ganze Epeisodion, das eigentlich ja auch nichts anderes ist als eine grosse Rede des Exangelos, die nur dreimal durch ganz kurze Fragen des Chors, einmal (1232) durch ein Distichon und zweimal (1236 und 1286) durch einen einzelnen Vers, unterbrochen und gewissermassen ergänzt wird, folgende detaillirte Responion der Gliederung:

$$\underbrace{4 + 5.}_{7} \underbrace{4. 5.}_{7} \quad \underbrace{3 + 7.}_{7} \quad \underbrace{2. 3. 2.}_{7} \quad \underbrace{4 + 3.}_{7} \quad \underbrace{2. 3. 2.}_{7} \quad \underbrace{7 + 3.}_{7} \quad \underbrace{3 + 4.}_{7} \quad \underbrace{7.}_{7} \quad \underbrace{5. 6. 6. 5.}_{10}$$

Die Zweifel, welche von Vielen gegen die vv. 1280 sq. ausgesprochen worden, sind also auch hierdurch nicht bestätigt. Jedenfalls ist der zweite dieser Verse, mit dessen Athetese Valckenaer (zu Eur. Hipp. 1338), Elmsley, Bothe helfen wollten, nicht nur an sich nicht anstössig, sondern auch nach der im ersten enthaltenen negativen Wendung fast nothwendig. Ebenso fest steht ferner, dass, falls die Verse unecht sein sollten, — wie auch Dindorf zugiebt — sie nur zur Ausfüllung eingefügt sein könnten, da sonst v. 1282 sich nicht richtig anschliesst. Aber ob überhaupt die Verse anfechtbar

sind, scheint mir zweifelhaft. Es ist der Bote, der die schaurigsten Begebenheiten, deren objectiver Bericht ohne allen Commentar die grausigste Wirkung machen würde, zum Gegenstande so spitzfindiger Klügeleien macht. Der Wichtigkeit, welche der Bote seinen Reflexionen beimisst, entspricht auch der höchst signficante spitze Reim mit dem kurzen *a* (cf. Oed. Col. 365). Ob aber auch die Wiederholung des *κακά* für echt gelten kann, lassen wir dahingestellt, halten aber, wenn es bleibt, mit Nauck den Dativ *μόνον* statt des überlieferten Gen. *μόνον* für nöthig, weil dieser von *ἐκ* abhängig scheinen würde. Unter den vielen Vorschlägen zur Beseitigung des ersten *κακά* ist der von Lachmann *οὐ μόνον μόνα* sehr blendend und z. B. von Enger Phil. 15, 104 gebilligt. Man hat aber dabei die auch von Lobeck zu Ai. 467 constatirte Beobachtung übersehen, dass die Tragiker bei dieser Verdoppelung des Adj. *μόνος* den Nominativ stets voranstellen — eine Thatsache, welche Eur. Andr. 1083 *παῖς μόνον παιδὸς μόνος*, wo auch das Subst. wiederholt wird, nicht umstösst. Aus anderem Grunde unrichtig ist die Conjectur Martin's (em. lectt. Soph. p. 22) *μόνον πάρα*; denn die Verbindung mit v. 1281 durch *ἀλλ' — συμμυγῆ* zeigt, dass die vorhergehende negative Bestimmung nicht im Gegensatze zu *ἐκ δυοῖν* den Ursprung der *κακά* betrifft, sondern im Gegensatze zu den *ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμυγῆ* das Ziel, d. h. den Einzelnen, den die *κακά* betreffen. Deshalb schlug Hertel vor *οὐ μόνον κάρα*. Wir dagegen möchten, indem wir vor allem die Richtigkeit der überlieferten Verszahl constatiren, nebenbei auch diese unsers Wissens noch nicht versuchte Aenderung vorziehen:

*τάδ' ἐκ δυοῖν ἔρρογεν οὐ μόνον κάτα,
ἀλλ' ἀνδρὶ καὶ γυναικὶ συμμυγῆ κακά.*

Wenn die Uebereinstimmung in Conjecturen wenigstens die Zulässigkeit derselben empfiehlt, so ist es hier der Fall. Ebel, dem ich die Stelle vorlegte, ist unabhängig von mir*) auf dieselbe Vermuthung gekommen.

*) [Nur hatte Z., um mir seine Conjectur mitzutheilen, (auf einem Spaziergange, wo wir kein Exemplar zur Hand hatten) den Gedankengang recapitulirt. H. E.]

Schulnachrichten

für die Zeit

von Michaelis 1870 bis Michaelis 1871.

A. Lehrverfassung.

Prima.

Ordinarius: Hanow.

Evangelische Religionslehre. Der Brief St. Pauli an die Römer übersetzt und erklärt. Kirchengeschichte vom fünften Jahrhundert an, besonders Papstthum, Reformation, neuere Zeit. Kirchenlieder und Psalmen memorirt. 2 St. Prediger Zielke.

Katholische Religionslehre. Nach Martin: die vorchristlichen Offenbarungen. Aus der Kirchengeschichte das dritte Zeitalter. Aus der Sittenlehre: das gottgefällige Leben des Christen in seiner Stellung zu Gott. Gelesen die Apostelgeschichte im Urtext. 1 St. Im Winter Religionslehrer Garcke, im Sommer Religionslehrer Bork.

Deutsch. Literaturgeschichte bis Luther mit Benutzung des Lesebuches; vierwöchentliche Aufsätze; freie Vorträge. Philosophische Propädeutik: Logik. 3 St. Dr. Ebel.

Lateinisch. Im Winter Cic. Tusc. disp. I und V; im Sommer Tac. Agricola und ausgewählte Stücke aus Ann. II. Die Erklärung meist lateinisch. 4 St. Horat. carm. I und II mit Auswahl (Memoriren von Oden), Satiren, Episteln und Epoden. Metrische Uebungen. 2 St. Stilistik. Extemporalien, Exercitien, Aufsätze. 2 St. Zus. 8 St. (Privatlectüre Cic. de senectute und Philippische Reden). Hanow.

Griechisch. Grammatik nach Krüger: Lehre von den Modis, dem Infinitiv und Participium. Mündliche Uebersetzungen aus Haacke, Extemporalien und Exercitien. 1 St. Hom. II. 1 bis 12 (Buch 10 privatim) 2 St. Im Winter Auswahl aus Thucydides Buch 1; im Sommer Eur. Medea. 3 St. Zus. 6 St. Dr. Ebel.

Französisch. Molière: Le Tartuffe; Corneille: Le Cid. Syntax nach Plöy' Nouvelle Grammaire; Repetition aus der Formenlehre. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale. Conversationsübungen. 2 St. Kunke.

Hebräisch. Die Hauptregeln der Syntax; beständige Wiederholungen aus der Formenlehre; aus Gesenius' Lesebuch von Etik 8 bis zu Ende. 2 St. Dr. Ebel.

Mathematis. Repetition und Fortsetzung der Trigonometrie. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Die Lehre von den Kettenbrüchen. Diophantische Gleichungen. Combinatorische Operationen. Binomischer Lehrsatz. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Dr. Frosch.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters. Repetitionen aus der alten und neueren Geschichte. Geographische Repetitionen. 3 St. Hanow.

Physik. Lehre vom Licht. Magnetismus und Electricität. 2 St. Dr. Frosch.

Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Ebel.

Evangelische Religionslehre. Die Apostelgeschichte übersetzt und erklärt; Kirchengeschichte der vier ersten Jahrhunderte; Kirchenlieder und Psalmen memorirt. 2 St. Zielke.

Katholische Religionslehre. Wie in Prima.

Deutsch. Prosodie und Metrik. Lehre von den Dichtungsarten und von den poetischen und prosaischen Kunstformen. Gelesen und erklärt: Goethe, Götz von Berlichingen. Dispositionsübungen. Monatlich ein Aufsatz. Deklamationen und freie Vorträge. 2 St. Runke.

Lateinisch. Mündliche Uebersetzung aus Cäcilius. 2 St. Vierzehntägige Exercitien aus Cäcilius, Extemporalien, freie Arbeiten. 1 St. Im Winter Livius XXI—XXII, im Sommer Cicero pro lege Manilia und in Catilinam. 5 St. Zus. 8 St. Dr. Ebel.

Verg. Aen. I—III (Memoriren von Versen). Metrische Uebungen. 2 St. Hanow.

Griechisch. Die Casuslehre und die Grundzüge der Moduslehre. Mündliche Uebersetzung aus Haacke, Exercitien aus Haacke, Extemporalien. 2 St. Im W. Arrian, Anab. I 24—II 19, im S. Herodot V. 71—VI. 30. 2 St. Zus. 4 St. Dr. Ebel. Hom. Odyss. IX—XVI (zwei Bücher privatim). 2 St. Dr. Nagel.

Französisch. Lectüre aus Plötz' Chrestomathie, Sect VI, VIII, IX, X. Grammatik: Plötz II. VII, VIII, IX. Repetitionen aus der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale. Memoriren. 2 St. Runke.

Hebräisch. Formenlehre mit Einschluß der wichtigsten Unregelmäßigkeiten. Aus Gesenius' Lesebuch Stück 1—5. 2 St. Zielke.

Mathematik. a) Geometrie: Proportionslehre. Aehnlichkeit der Dreiecke und Vielecke. Berechnung des Flächeninhalts der Figuren. Anfangsgründe der Trigonometrie. b) Arithmetik: Repetitionen. Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Logarithmen, Progressionen, Zinseszins-, Disconto-, Renten- und Amortisations-Rechnung. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 4 St. Dr. Frosch.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Römer bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Wiederholung der Geographie von Asien, Africa, Australien, America. 3 St. Dr. Nagel.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Gleichgewichtsgesetze der festen Körper. Die einfachen Maschinen. Der Schwerpunkt. Die Lehre vom Schalle. 1 St. Dr. Frosch.

Tertia.

Ordinarius: Der Director in Stellvertretung.

Evangelische Religionslehre. Die Lehre von den Sacramenten, Erklärung des 4. und 5. Hauptstückes, Lesen biblischer Geschichten. Kirchenlieder und Psalmen memorirt. 2 St. Zielke.

Katholische Religionslehre. Nach Deharbe's größerem Katechismus: Die Lehre von der Gnade und den Gnademitteln. Die Sacramentalien und die Ceremonien der Kirche. Die drei Missionsreisen Pauli. 2 St. Im W. Religionslehrer Garcke, im S. Religionslehrer Vork.

Deutsch. Die Lehre vom Satze und der Zeichensetzung, angeknüpft an ausgewählte Stücke aus dem Lesebuche. Deklamationsübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Nowack.

Lateinisch. Caes. bell. gall. V und VI, bell. civ. I. 5 St. Grammatik nach Ellenbt-Seyffert von § 234—§ 342. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spieß' Übungsbuch für Tertia. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 3 St. Zus. 8 St. Nowack. Ovid. Metamorph. mit Auswahl, verschiedene Partien memorirt. Metrische Uebungen. 2 St. Dr. Nagel.

Griechisch. Repetition des Cursus von Quarta. Verba liquida. Verba auf μ und unregelmäßige Verba. Alle vierzehn Tage ein Exercitium und ein Extemporale. 2 St. Lectüre aus Jacobs' Lesebuch Cursus II, 1-4 mit Auswahl. Xenoph. Anab. III, 1. 2. 2 St. Zus. 4 St. Nowack. Hom. Odyss. III. 2 St. Der Director.

Französisch. Grammatik nach Blöz II Abschn. I, II, III, IV. Mündliche und schriftliche Uebungen. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale. 2 St. Künke.

Mathematik. a) Arithmetik: Die 4 Species in der Buchstabenrechnung. Proportionen. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. b) Geometrie: Repetitionen. Das Parallelogramm und das Paralleltrapez. Kreislehre. Flächeninhalt der Figuren. Der Pythagoreische Lehrsatz. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. 3 St. Dr. Frosch.

Geschichte und Geographie. Die Brandenburgisch-Preussische Geschichte in Verbindung mit der Deutschen. Mittheilung und übersichtliche Darstellung der Ereignisse des letzten Krieges gegen Frankreich. 2 St. Geographie Deutschlands, Oesterreichs und der Staaten des südlichen Europa. 1 St. Zus. 3 St. Künke.

Naturgeschichte. Im Winter Organographie der Wirbelthiere. Im Sommer Botanik. 2 St. Dr. Frosch.

Quarta.

Ordinarius: Prediger Zielke.

Evangelische Religionslehre. Das 3. Hauptstück erklärt, das 4. und 5. Hauptstück gelernt, Bibelstellen des alten und neuen Testaments gelesen, Lieder, Psalmen und Sprüche memorirt. 2 St. Zielke.

Katholische Religionslehre. Combinirt mit Tertia.

Deutsch. Lehre vom abhängigen und zusammenhängenden Satz, Periodenbau, Interpunktion, Stücke aus Paulstied gelesen und erklärt, Deklamation, schriftliche Arbeiten. 2 St. Zielke.

Lateinisch. Wiederholung des grammatischen Pensums von Quinta. Syntax bis zur *consecutio temporum* nach Ellendt-Seyffert. Mündliche Uebungen nach Spiek' Uebungsbuch für Quarta. Exercitien und Extemporalien abwechselnd jede Woche. Vocabeln nach Bonnell. 6 St. Lectüre Cornelius Nepos: Themistocles, Cimon, Conon, Dion, Epaminondas, Miltiades. Außerdem im Sommer Stücke aus Koch übersetzt und memorirt. 4 St. Zus. 10 St. Zielke.

Griechisch. Formenlehre bis zum *verbum auf zu* nach Krüger. Aus Jacobs' Elementar-buche mündlich übersetzt: Cursus I, 1—10. Passende Sätze wurden memorirt. Vocabeln gelernt aus Jacobs und Kübler. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 6 St. Dr. Nagel.

Französisch. Grammatik nach Blösch 1 Lect. 60 bis zu Ende. Monatlich ein Exercitium und ein Extemporale. 2 St. Künke.

Mathematik. a) Arithmetik: Zusammengesetzte Regeldetri. Decimalbrüche. Anfangsgründe der Buchstabenrechnung. b) Geometrie: Allgemeine geometrische Begriffe. Lehrsätze über Winkel, Parallel-Linien. Congruenz der Dreiecke. 3 St. Dr. Frosch.

Geschichte und Geographie. Die orientalische, die griechische und die römische Geschichte. 2 St. Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien. Uebungen im Kartenzichnen. 1 St. Zus. 3 St. Künke.

Zeichnen. Freihandzeichnen nach Vorlagen aus der Berliner Zeichenschule, Blumen, Früchte, Theile des menschlichen Körpers, Thiere, Landschaften. Die Elemente der Perspective. Zeichnen nach Körpern. 2 St. Rathke.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Nagel.

Evangelische Religionslehre. Biblische Geschichte des N. T., Wiederholung des ersten und Erklärung des zweiten Hauptstücks. Sprüche und Kirchenlieder. Eintheilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. 3 St. Rathke.

Katholische Religionslehre. (Quinta combinirt mit Sexta.) Nach Deharbe's kleinem Katechismus: Wiederholung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Von den Sacramenten und dem Gebete. Biblische Geschichte nach Rabath: aus dem N. T. die Geschichte der Apostel und das ganze N. T. 2 St. Im Winter Religionslehrer Garske, im Sommer Religionslehrer Bork.

Deutsche Sprache. Lehre vom einfachen, erweiterten und zusammengesetzten Satz; prosaische und poetische Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulstied gelesen und erklärt. Uebungen im freien Vortrage memorirter Stücke. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Uebung in der Orthographie und im Satzbau. 2 St. Dr. Nagel.

Lateinische Sprache. Wiederholung und Erweiterung des Pensums für Sexta; unregelmäßige Verba; Präpositionen; Lehre von der Uebereinstimmung der Satztheile; die Hauptregeln über den Gebrauch der *casus*; *acc. c. Inf.*; *abl. abs.*; *participia*; Frageätze. Mündliche Uebersetzungen aus Schönborn's Uebungsbuch für Sexta ganz, für Quinta Abschn. I und II

bis pag. 80. Vokabeln memorirt aus Bonnell. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. 10 St. Dr. Nagel.

Französische Sprache. Grammatik nach Blöy I Lect. 1—59. Monatlich zwei Exercitien. 3 St. Kunke.

Rechnen. Wiederholung der Bruchrechnungen und Anwendung derselben auf die Regel-detri und die damit zusammenhängenden Rechnungsarten. 3 St. Dr. Frosch.

Geographie. Die Geographie von Deutschland. Uebungen im Kartenzichnen. 2 St. Kunke.

Naturgeschichte. Im Winter Wirbelthiere. Im Sommer Beschreibung von Pflanzen und Insekten. 2 St. Dr. Frosch.

Zeichnen. Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern aus der Berliner Zeichenschule. Gerad- und krummlinige Figuren, Geräthe, leichte Landschaften, Blätter, Blumen, Thiere, hauptsächlich in Umrissen. 2 St. Rathke.

Schreiben. Die deutsche und lateinische Schrift nach Vorschriften an der Wandtafel und nach Vorlegeblättern. 3 St. Rathke.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Nowack.

Evangelische Religionslehre. Biblische Geschichte des N. T. nach Breuß; Erklärung des ersten Hauptstückes nach v. Voedch; Sprüche und Kirchenlieder. 3 St. Rathke.

Deutsch. Stücke aus dem Lesebuche gelesen, erklärt und nacherzählt. Deklamationsübungen. Die hauptsächlichsten Regeln der Orthographie und Grammatik. Die Präpositionen. Wöchentliche Dictate. 2 St. Nowack.

Lateinisch. Regelmäßige Formenlehre bis zu den verb. depon. incl. nach Ellendt-Seyffert. Mündliche Uebersetzungen aus Schönborn's Uebungsbuch für Sexta. Vokabeln gelernt. Ex-temporalien jede Woche. 9 St. Nowack.

Rechnen. Das Zahlensystem. Die vier Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Bruchrechnung. 4 St. Rathke.

Geographie. Allgemeine Einleitung in die Geographie und Uebersicht über die Geographie der fünf Erdtheile. 2 St. Kunke.

Naturgeschichte. Im Winter Wirbelthiere, im Sommer Beschreibung von Pflanzen und Insekten. 2 St. Dr. Frosch.

Zeichnen. Die Elemente der Formenlehre: Linien in verschiedenen Richtungen, Maaßen und Verbindungen an der Tafel und nach mündlichen Angaben. Benutzt wurden auch Wandtafeln. 2 St. Rathke.

Schreiben. Die deutschen und lateinischen Buchstaben in genetischer Folge einzeln und in Verbindungen nach Vorschriften an der Tafel. 3 St. Rathke.

G e s a n g.

Erste Klasse (Prima bis Quarta). Einübung geistlicher und weltlicher Gesänge für Männerchor und gemischten Chor. 3 St.

Zweite Klasse (Quinta). Treff- und rhythmische Uebungen; Dur- und Moll-Tonleitern; Einübung ein- und zweistimmiger Lieder aus Erk's Sängerbain, Heft 1; Choräle. 2 St.

Dritte Klasse (Sexta). Kenntniß der Noten; Treffübungen in C dur; Einübung einstimmiger Lieder aus Erk's Sängerbain, Heft 1; Choräle. 1 St. Rathke.

Der jüdische Religions-Unterricht

wurde in 4 Stunden wöchentlich vom Rabbiner Herrn Brann erteilt.

Den Turn-Unterricht

ertheilte im Sommer an 4 Nachmittagen Herr Dr. Nagel in der Weise, daß die Schüler jeder Klasse wöchentlich in 2 Stunden geübt wurden. — Die Vorturner wurden noch besonders eingeübt. — Jeden Sonnabend fand außerdem ein Freiturnen statt. —

Die Themata zu den deutschen Aufsätzen der Primaner waren: 1) Welche Vortheile hat der jetzige Krieg uns bis jetzt schon gebracht? 2) Was ist von dem Spruche „ubi bene, ibi patria“ zu halten? 3) Wie leitet Thukydides seine Geschichte des peloponnesischen Krieges ein? 4) Warum mußte das deutsche Kaiserreich untergehen? 5) Das tragische Element im Nibelungenliede. 6) Welche Umstände haben Preußen an die Spitze Deutschlands gebracht? 7) Die weltgeschichtliche Bedeutung des Seeweges nach Ostindien. 8) Welche Vortheile gewähren die Küstenländer ihren Bewohnern? 9) Meer und Wüste. (Klassenarbeit.) 10) Welche Berechtigung hat die Vergleichung der Gudrun mit der Odyssee?

Im Lateinischen wurden von den Primanern folgende Themata bearbeitet: 1) De bello Tarentino. 2) Bellum Mithridaticum primum enarretur. 3) Quibus argumentis usus Cicero in primo Tusculanarum disputationum libro animos esse immortales demonstrat? 4) Interpretatio Horatii C. I. 20. 5) Quod Horatius dicit C. III. 24, 31 „Virtutem incolumem odimus invidi“ exemplis probetur. 6) In paupertate plus boni quam mali inesse. 7) (Klassenarbeit.) Cornelium Nepotem in primis duobus capitibus vitae Miltiadis saepius historiae fidem laesisse, Herodoto duce demonstratur. 8) Oratio Themistoclis in concilio Graecorum ante pugnam Salaminiam. 9) Bellum, quod gessit Germanicus contra Germanos a. 16 p. Chr. n., Tacito duce enarretur. 10) Themistoclis calliditatem cum omnibus Graecis tum Atheniensibus saluti fuisse.

Themata der Abiturientenarbeiten: Deutsche Arbeit: Die Störungen des europäischen Friedens durch Frankreich. — Lateinische freie Arbeit: Themistocles calliditatem cum omnibus Graecis, tum Atheniensibus saluti fuisse.

Mathematik. 1) Ein Dreieck zu construiren aus einer Seite, dem Winkel, welchen eine zweite Seite mit ihrer Transversale bildet, und dem der letzteren Seite gegenüberliegenden Winkel. 2) Eine Schuld von 945 Thlr. soll, ohne daß Zinsen berechnet werden, ratenweise abgezahlt werden, und zwar am Ende des ersten Monats 15 Thlr. am Ende jedes folgenden aber je 3 Thlr. mehr; wann wird die Schuld getilgt sein? 3) Ein Dreieck zu berechnen aus einer Seite $a = 250^m$, ihrem Gegenwinkel $A = 23^\circ 45' 30''$ und der Summe $s = 302,16^m$ der Höhen auf die beiden andern Seiten. 4) Ein Parallelogramm, dessen Seiten bekannt sind, rotirt um die größere der parallelen Seiten: es soll die Oberfläche des dadurch entstehenden Körpers berechnet werden. $g = 52^m$, $g = 12^m$, $a = 37^m$, $b = 13^m$, wenn $g \parallel g$ ist.

B. Zur Chronik der Anstalt.

Mit dem tiefsten Schmerze gedente ich an dieser Stelle zuerst der herben Verluste, die unsere Anstalt im verflossenen Schuljahre erlitten hat.

Im vorigen Jahresbericht ist mitgetheilt worden, daß der zweite Oberlehrer Dr. Albert Zippmann beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich zu den Fahnen einberufen wurde. Es war in Gottes Rath bestimmt, daß er nicht mehr zu uns zurückkehren sollte. Als Premierlieutenant und Compagnieführer im 3. Pommerschen Landwehr-Regiment Nr. 14 zog er in's Feld, nahm an den Belagerungen von Straßburg und Belfort Theil und fand vor Belfort beim Sturme auf Danjoutin in den ersten Morgenstunden des 8. Januar d. J. an der Spitze seiner Compagnie, von drei Kugeln durchbohrt, den Tod, nachdem er kurz zuvor mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse decorirt worden war. Seine sterbliche Hülle ruht auf dem Kirchhofe des Dorfes Méroux bei Belfort. Wie theuer er allen gewesen ist, die ihm im Leben nahegestanden haben, welche Hoffnungen mit ihm zu Grabe getragen sind, spricht sich sowohl in dem Nachruf aus, der ihm von seinen Kameraden gewidmet ist, als in dem seiner Collegen. In ersterem heißt es: „Er war ein Offizier von hoher geistiger Bildung, einer seltenen Unererschrockenheit und Tapferkeit und seinen Untergebenen und Kameraden ein leuchtendes Vorbild. Sein Tod wird von dem ganzen Regiment auf das Allertiefste betrauert! Letzterer rühmt ihm nach:

„Durch Schärfe und vorzügliche Bildung des Geistes berufen, einst in der Wissenschaft als Stern erster Größe zu leuchten, war er uns nicht nur ein gewissenhafter und eifriger Mitarbeiter am Erziehungswerke, sondern auch ein lebenswürdiger Colleague im vollsten Sinne des Worts, ein theilnehmender Freund bis zum letzten Athemzuge. Sein treues Herz, sein heller Geist und der unwiderstehliche Zauber seiner ganzen Persönlichkeit werden uns unvergeßlich bleiben.“

Am 18. Januar wurde zum Gedächtniß des Verstorbenen eine Feier in der Aula unseres Gymnasiums veranstaltet, bei welcher der Unterzeichnete und Herr Prediger Zielle der allgemeinen Trauer Ausdruck zu verleihen suchten.

Nicht weniger erschütterte uns die Kunde von dem am 14. Juni d. J. erfolgten Ableben unseres Vorgesetzten, des Herrn Geheimen Regierungs-, Consistorial- und Provinzial-Schulraths Dr. Mehring. Der unvergeßliche Mann wird in dem ihm von den Lehrern der höheren Anstalten unserer Provinz gewidmeten Nachrufe treffend gewürdigt:

„Er war unermüßlich thätig, die seiner Obhut anvertrauten Lehranstalten in ihrem geistigen Leben und in ihrem äußeren Bestande zu fördern. Gestützt auf umfassende und stets bereite Kenntnisse bewegte er sich mit klarem Blick und unbefangenen Urtheil in den Fragen des Lebens und der Wissenschaft. Mit tief eindringender Schärfe des Geistes verband er das wärmste Interesse für das Wohl der Lehrer und Schüler. Aber höher als diese so bedeutenden und so selten vereinigten Eigenschaften schätzten wir die vom Glauben getragene Wahrhaftigkeit und Lauterkeit seiner Gesinnung, welche überall in dem persönlichen und amtlichen Verkehr hervortrat. — So haben wir denn alle die segensreichste Förderung unserer Anstalten durch ihn erfahren. Seinem Namen, der mit der Geschichte des Schulwesens in unserer Provinz unzertrennlich verbunden ist, werden wir ein treues und dankbares Andenken bewahren.“

Dem Berichterstatter mag es noch vergönnt sein hinzuzufügen, daß er in dem Dahingegangenen nicht bloß einen wohlwollenden Vorgesetzten, sondern auch einen väterlichen Freund verloren hat, der ihn jederzeit mit Rath und That unterstützte und förderte. —

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde in herkömmlicher Weise festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Nowak.

An die Stelle des verstorbenen Oberlehrers Dr. Zippmann wurde der ordentliche Lehrer an der Realschule zu Eschwege, Dr. Bindseil, berufen. Da derselbe jedoch erst von Michaelis cr. ab sein Amt übernehmen wird, so mußte die schon länger als ein halbes Jahr getragene Last der Vertretung auch im Sommer von den Lehrern getragen werden. Hierzu kam nun noch, daß bald nach den großen Ferien der Unterzeichnete an einem hartnäckigen Wechselfieber erkrankte und, viele Wochen unfähig, nur einen Theil seiner Amtspflichten zu erfüllen, neue Bürden seinen Collegen auferlegte. Gebe Gott, daß in dem neuen Schuljahre das Lehrercollegium seine volle Wirksamkeit ununterbrochen entfalten könne.

Ostern 1871 verließ uns der kath. Religionslehrer Herr Vicar Garske, dem eine Propstei in der Nähe von Schloppe verliehen worden war. Wir haben den lieben Collegen sehr ungern von uns scheiden sehen und ihn mit unsern herzlichsten Wünschen in seinen neuen Wirkungskreis begleitet. Er wurde ersetzt durch Herrn Vicar Vork.

Herr Künke, der von Ostern 1870 an sein Probejahr an unserm Gymnasium abgehalten hatte, wurde Ostern 1871 als 5. ord. Lehrer angestellt und am 4. Mai von dem Unterzeichneten vereidigt; in die vacante 4. ord. Lehrerstelle ascendirte Herr Nowak.

C. Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulcollegiums in Posen.

17. November 1870. Der Entwurf zum Etat des Gymnasiums für die Jahre 1872/74 ist sofort aufzustellen und binnen 14 Tagen einzureichen.

27. December. Ein Exemplar der Verhandlungen der zweiten Schlesischen Gymnasial- und Realschul-Directoren-Conferenz wird der Anstaltsbibliothek zum Geschenk übersendet.

12. Januar 1871. Im Laufe des Januar d. J. ist eine schriftliche und mündliche Prüfung mit denjenigen Schülern der Oberprima abzuhalten, welche 1. die Zustimmung ihrer Eltern resp. Vormünder nachweisen, daß sie auf Beförderung zum Offizier in das Kriegsheer eintreten, 2. ein ärztliches Attest über ihre Dienstfähigkeit und 3. ein Annahme-Attest eines Truppen-Kommandeurs beibringen.

14. Januar. Ein Auszug aus dem Reglement über das Verhalten der Civilbehörden bei Reisen Sr. Majestät des Königs und anderer fürstlichen Personen innerhalb Preußens wird übersendet.

24. Februar. Es sind zwei Exemplare der Schulprogramme mehr einzusenden.

1. April. Herrn Vicar Bork ist vom 1. April cr. ab der kathol. Religionsunterricht am Gymnasium übertragen.

5. April. Uebersendung der Bestallung für den Realschullehrer Dr. Bindseil zum 2. Oberlehrer am hiesigen Gymnasium.

6. April. Den kathol. Religionslehrern ist zu eröffnen, daß sie Erlasse oder Bekanntmachungen ihrer kirchlichen Oberbehörde in der Schulklasse nur nach vorgängiger Genehmigung des Vorstehers der Anstalt mittheilen dürfen.

12. April. Es wird die Anschaffung der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde, herausgegeben von Prof. Dr. David Müller, für die Anstaltsbibliothek empfohlen.

17. Mai. Ein Probe-Exemplar eines vom Hauptmann a. D. Haase herausgegebenen patriotischen Bildes wird übersendet mit der Veranlassung, dasselbe einem armen, würdigen Schüler zu überreichen. *)

19. Mai. Uebersendung der Abschrift einer Verordnung des Herrn Finanz-Ministers, betreffend die Ablegung der Feldmesser-Prüfung durch die Aspiranten des königl. Forstverwaltungsdienstes.

22. August. Bei Packetsendungen ist auf den Packeten selbst die vollständige Adresse der Empfänger anzugeben.

D. Statistisches.

Aus dem Schuljahre 1869—1870 blieben zurück 186 Schüler; zu Michaelis 1870 wurden aufgenommen 44, die Gesamtzahl betrug also beim Beginn des neuen Schuljahres 230, davon gehörten an der

Klasse.	Schüler im Ganzen.	evang.	kathol.	Dissident.	jüd.	einheim.	ausw.
Prima	9	5	1	—	3	5	4
Secunda	33	21	4	1	7	18	15
Tertia	48	38	3	—	7	23	25
Quarta	40	25	6	—	9	20	20
Quinta	52	42	2	1	7	34	18
Sexta	48	37	3	—	8	32	16
	230	168	19	2	41	132	98

*) Das erwähnte Bild erhielt der Tertianer Wiese.

Beim Beginn des Sommersemesters betrug die Gesamtzahl der Schüler 231, davon gehörten an der

Klasse.	Schüler im Ganzen	evang.	kathol.	Dissident.	jüd.	einj.	ausw.
Prima	10	5	2	—	3	6	4
Secunda	32	19	4	1	8	16	16
Tertia	43	34	2	—	7	21	22
Quarta	41	27	7	—	7	20	21
Quinta	55	44	3	1	7	34	21
Sexta	50	38	2	1	9	33	17
	231	167	20	3	41	130	101

Die Abiturientenprüfung fand am 21. September unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Grütmacher statt. Es erhielten das Zeugniß der Reife:

1) Ernst Brosemann, geboren in Schubin am 2. Juni 1851, evang. Confession, 6½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima; will Jura studiren.

2) Otto Arnim, geboren in Liszkowo bei Lobjens am 30. Dezember 1849, evang. Confession, 6 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima; will zum Postfach übergehen.

3) Benno Markwald, geboren in Schneidemühl am 22. Februar 1853, jüdischen Glaubensbekenntnisses, 9 Jahre auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima; will Medicin studiren. Den ad 1 und 3 genannten wurde die mündliche Prüfung erlassen.

Die Lehrerbibliothek wurde u. A. um folgende Werke vermehrt: Centralblatt von Stiehl 1871; Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde, herausgegeben von Prof. Dr. David Müller 1871; Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1871; Encyclopädie der Pädagogik von Schmidt (Fortsetzung); Taciti Germania ed. Kritiz; Vergil von Weidner; Cicero de oratore ed. Ellendt; Cicero Verrinae ed. Zumpt; Cornelius Nepos ed. Halm; Pindar ed. Christ; Hyperides ed. Blass; Krüger, Grammatik der lateinischen Sprache; Anton, Studien zur lateinischen Grammatik und Stilistik; Wolf, Handbuch für Mathematik, Band 1. Geschenkt erhielt die Bibliothek von Herrn Oberlehrer Dr. Ebel die von ihm besorgte 2. Ausgabe der Grammatica Coelestis von Zeuß.

Für die Schülerbibliothek wurde u. A. angeschafft: Ludwig, gesammelte Werke; Zimmermann, Münchhausen; 12 Romane von Cooper und Marryat; Stowe, Onkel Tom's Hütte; Fontane, der deutsche Krieg, Band 2; Fontane, Erlebtes; Browne, Reisen und Abenteuer; Angerstein, Geschichte des deutschen Krieges; Wachenhusen, Tagebuch; Löcher, Elsaß-Lothringen; Hoffmann, Erzählungen; Musäus, Volksmärchen; Erzählungen von Horn und Schupp; Trewendt, Jugendbibliothek; Glaser und Klotz, Thierwelt; Bach, Wunder der Insektenwelt; Stoll, Bilder aus dem altgriechischen Leben.

Für das physikalische Cabinet wurde angeschafft ein Inductionsapparat, ein Bunsen'sches Element, ein Goldblatt Electroscop mit Condensator.

E. Vertheilung der Unterrichtsstunden unter die Lehrer.

Lehrer.	Ordnungs- nr.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
1) Hanow, Direktor.	I. u. III.	8 Latein 3 Geschichte u. Geographie	2 Latein	2 Griechisch				15
2) Erster Oberlehrer Dr. Ebel.	II.	3 Deutsch 6 Griechisch 2 Hebräisch	8 Latein 4 Griechisch					23
3) Vacat.								
4) Erster orb. Lehrer Prediger Zielke.	IV.	2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion	2 Religion 2 Deutsch 10 Latein			22
5) Zweiter orb. Lehrer Dr. Nagel.	V.		2 Griechisch 3 Geschichte u. Geographie	2 Latein	6 Griechisch	2 Deutsch 10 Latein		25
6) Dritter orb. Lehrer Dr. Frosch.		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 1 Physik	3 Mathem. 2 Naturgesch.	3 Mathem.	3 Rechnen 2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	26
7) Vierter orb. Lehrer Nowack.	VI.			2 Deutsch 8 Latein 4 Griechisch			2 Deutsch 9 Latein	25
8) Fünfter orb. Lehrer Kunkel.		2 Französisch	2 Deutsch 2 Französisch	2 Französisch 3 Geschichte u. Geographie	2 Französisch 3 Geschichte u. Geographie	3 Französisch 2 Geographie	2 Geographie	23
9) Sechster orb. Lehrer Rathke.			3 Gesang					28
10) Rath. Religionslehrer Bork.		1 Religion	1 Religion	2 Religion		2 Religion		6
11) Südsischer Religionslehrer Rabbiner Braunn.		1 Religion	1 Religion	1 Religion		1 Religion		4

Uebersicht des Lehrplans.

F ä c h e r.	Klassen und wöchentliche Stundenzahl.						Summa.
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	
Religionslehre:							
evangelische . . .	2	2	2	2	3	3	24
katholische . . .	1	1	2		2		
jüdische	1	1	1		1		
Deutsch und philos. Propädeutik . . .	3	2	2	2	2	2	13
Lateinisch	8	10	10	10	10	9	57
Griechisch	6	6	6	6			24
Französisch	2	2	2	2	3		11
Hebräisch	2	2					4
Mathematik u. Rechnen	4	4	3	3	3	4	21
Physik	2	1					3
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	2	2	16
Naturgeschichte . .			2		2	2	6
Zeichnen				2	2	2	6
Schreiben					3	3	6
Gesang	3				2	1	6
Summa der wöchentlichen Unterrichtsstunden:							197

Anordnung

der öffentlichen Prüfung am 29. September 1871.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr:

G e s a n g.

Sexta: Lateinisch — Nowak. Rechnen — Rathke.	Tertia: Lateinisch — Nowak. Geschichte — Kunke.
Quinta: Lateinisch — Nagel. Geographie — Kunke.	Secunda: Lateinisch — Ebel. Mathematik — Frosch.
Quarta: Lateinisch — Zieske. Griechisch — Nagel.	Prima: Physik — Frosch. Griechisch — Ebel.

Sonnabend, den 30. September. Entlassung der Abiturienten. Vertheilung der Prämien und Censuren; Bekanntmachung der Versetzungen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 9. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Von Donnerstag den 5. Oktober an findet in den Vormittagsstunden die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in dem Konferenzzimmer des Gymnasiums statt.

Die Wahl der Wohnung auswärtiger Schüler bedarf der Genehmigung des Direktors.

H a n o w.

der öffentli

ember 1871.

Sexta: Lateinische
Rechnen
Quinta: Lateinische
Geograph
Quarta: Lateinische
Griechische

Sonnabend, de
Prämien und Censuren;
Das neue Schulj
Von Donnerstag
Aufnahme neuer Schüler
Die Wahl der

ich — Nowak.
hte — Kunke.
sch — Ebel.
nativ — Frosch.
— Frosch.
sch — Ebel.

abiturienten. Vertheilung der

Morgens 8 Uhr.
tagstunden die Prüfung und
ns statt.
Genehmigung des Direktors.

[a n o w.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



